

# Pädagogisches Konzept

der

elternverwalteten Kindergruppe

„kokodil“



Stand: Juli 2025

# Inhaltsverzeichnis

1. Orientierungsqualität.....	5
1.1. Das Bild vom Kind .....	5
1.2. Inklusion.....	5
1.3. Pädagogische Ausrichtung.....	5
1.3.1. Wertschätzung.....	6
1.3.2. Selbstbestimmung.....	7
1.3.3. Empathie.....	7
1.3.4. Struktur, Grenzen und Konsequenzen.....	7
1.3.5. Zeit.....	8
1.3.6. Kommunikation.....	8
1.3.7. Kreativität.....	8
1.3.8. Sprachliche Förderung.....	9
2. Strukturqualität.....	9
2.1. Organisation.....	9
2.2. Personal.....	10
2.3. Tagesablauf.....	11
2.4. Raumgestaltung.....	13
2.5. Krisenleitfaden.....	14
2.5.1. Unfälle.....	14
2.5.2. Nicht-Abholung eines Kindes.....	14
2.5.3. Evakuierung des Standorts.....	15
2.5.4. Kindeswohlgefährdung.....	15

3. Prozessqualität.....	15
3.1. Ausflüge.....	15
3.2. Bewegungserziehung.....	16
3.3. Bildungspartnerschaft.....	16
3.4. Eingewöhnung.....	16
3.5. Feste, Feiern, Brauchtum und Tradition.....	16
3.6. Freispiel.....	17
3.7. Gestaltung der Essens-Situation.....	17
3.8. Gestaltung der Ruhezeit.....	17
3.9. Sprachförderung.....	18
3.10. Verpflichtendes Kindergartenjahr.....	18
4. Pädagogische Qualitätssicherung.....	19
4.1. Fachliteratur.....	19
4.2. Qualitätssicherung der Deutschkenntnisse des Personals.....	20
4.3. Räumliche Überlegungen zur Umsetzung der Bildungspartnerschaft.....	20
4.4. Beobachtungs-, Reflexions-, und Planungsprozesse und entsprechende Dokumentation.....	20



## **Mission Statement Verein Wiener Kindergruppen**

Wesentliches Ziel aller Kindergruppen, als Mitglieder des Vereins, ist die Pflege eines respektvollen Umgangs mit Kindern, die eine Betrachtung der Kindheit als gleichwertige Lebensphase des Menschen voraussetzt. Weiters die Förderung eines freien Zugangs zur Bildung der jeweiligen Lebensphase entsprechend und nicht zuletzt die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention. Die 4 elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder, sowie deren Beteiligung.

Kinder sind selbstbewusste, selbstverantwortliche und selbstbestimmte Menschen. Sie zu betreuen heißt für uns, in liebevoller Begleitung und wertschätzender Auseinandersetzung Räume in die Welt zu öffnen und vor allem ihre Integrität zu wahren.

# 1. Orientierungsqualität

## 1.1. Das Bild vom Kind

Das oben beschriebene Mission Statement des Trägervereins „Verein Wiener Kindergruppen“ entspricht dem der Kindergruppe „Kokodil“.

Kinder sind selbstbewusste, selbstverantwortliche und selbstbestimmte Menschen und brauchen eine wertschätzende Begleitung, welche ihre Integrität wahrt. Die Kindergruppe „Kokodil“ hat einen reformpädagogischen Zugang und betrachtet das Kind nach dem Situationsansatz. Die Haltung gegenüber dem Kind definieren wir aus der humanistischen Psychologie und Pädagogik. Es wird darauf geachtet, ganzheitlich zu arbeiten und die Kinder ihrem Entwicklungsstand gemäß zu fördern.

## 1.2. Inklusion

Ebenso zentral ist für uns ein inklusiver Ansatz: Jedes Kind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Kultur oder individuellen Entwicklungs- bzw. Unterstützungsbedürfnissen – soll im kokodil einen Platz finden, an dem es sich sicher, angenommen und handlungsfähig fühlt. Wir gestalten Räume, Materialien und Tagesabläufe so, dass Barrieren konsequent abgebaut werden - und passen unsere Angebote flexibel an, damit alle Kinder aktiv teilnehmen, gemeinsam lernen und voneinander profitieren können. Inklusion verstehen wir als Haltung, die Unterschiedlichkeit als Bereicherung begreift; die Leitlinien unseres Inklusionskonzepts bilden dabei den verbindlichen Rahmen für das pädagogische Handeln des gesamten Teams.

## 1.2. Pädagogische Ausrichtung

Wir orientieren uns und unsere Arbeitsweise an folgenden pädagogischen Ansätzen:

- Humanistische Psychologie (Wertschätzung, Empathie, Kongruenz)
- Reformpädagogische Ansätze wie Montessori, Steiner, Pestalozzi und Pikler
- Bewegungspädagogik (Erziehung durch Bewegung, u.a. Motopädagogik)
- Outdoor- und Erlebnispädagogik
- Der Situationsansatz
- Geschlechtersensible Pädagogik

Unserer Bildungsarbeit liegen die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen zugrunde, wie sie im bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan, im Wiener Bildungsplan, im Konzept „Werte leben, Werte bilden“ sowie im besonderen Modul für das letzte Jahr, in elementaren Bildungseinrichtungen festgeschrieben sind. Als Mitgliedsgruppe des Trägervereins „Verein Wiener Kindergruppen“ ist das „Mission Statement“, welches dem pädagogischen Konzept vorangeht, ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe den Entwicklungsimpulsen, der von uns betreuten Kindern, einen strukturellen Rahmen zu geben, in welchem sie sich zu selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen entwickeln können. Durch unsere pädagogische Arbeit vermitteln wir den Kindern bedeutende Werte, welche den Grundbaustein für ein soziales Miteinander bilden. Zu diesen Werten zählen: Toleranz und Offenheit, Empathie, Gemeinschaft und Freundschaft, Frieden, Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit. Werte werden den Kindern sowohl durch das aktive Vorleben als auch durch ein gemeinsames Besprechen vermittelt.

Ein Werte-Beispiel: Wenn mich eine Handlung eines anderen Kindes stört, verletze ich dieses nicht, sondern spreche mit ihm darüber. Die oben genannten Werte und das Selbstverständnis unserer Arbeit orientieren sich auch in den folgenden Schwerpunkten:

### **1.2.1. Wertschätzung**

Die Orientierungsqualität der Wertschätzung erschließt sich für uns als positive, gefühlsmäßig bestätigende Grundhaltung der Betreuer und Betreuerinnen den Kindern gegenüber. Sie besteht darin, dass Achtung, emotionale Wärme und Rücksichtnahme selbstverständlich im Umgang mit den Kindern sind und nicht an Bedingungen verknüpft werden. Das Kind wird im Alltag dazu ermutigt, sich zu zeigen und sich einzubringen. In Problemsituationen wird es begleitet, unterstützt und respektiert -so wie es ist. Auch die Wertschätzung für die individuelle Erlebniswelt eines jeden Kindes wird in der Kindergruppe „Kokodil“ hochgehalten.

### **1.2.2. Selbstbestimmung**

In den Freispiel-Phasen können Kinder eigenständig entscheiden mit wem sie was und wo spielen möchten. Dies dient der Förderung der Selbstbestimmung und erhöht die soziale und emotionale Kompetenz im Miteinander. Darüber hinaus fördern wir die Kinder darin, Entscheidungen selbst zu treffen und autonom zu handeln. So dürfen sich die Kinder etwa beim Mittagessen selbst bedienen, über die Menge entscheiden und im Anschluss selbstständig Essen nachnehmen.

### **1.2.3. Empathie**

Das Erleben von Geborgenheit, Mitgefühl, Respekt und Akzeptanz bietet die Voraussetzung dafür, wie sich ein Kind entwickelt. Durch ein einführendes, nicht-wertendes Verstehen des Kindes, legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung zwischen BetreuerInnen und dem Kind. Durch diese empathische Verbindung fühlt sich das Kind sicher und ist in der Lage, weitere Entwicklungsschritte zu machen.

### **1.2.4. Struktur, Grenzen und Konsequenzen**

Es gibt zwei Arten von Grenzen, die in der Arbeit mit den Kindern essentiell sind:

#### 1. Grenzen mit dem Schwerpunkt Sicherheit:

Hier vermitteln wir den Kindern, wie sie sich sicher durch den Alltag bewegen (beispielsweise beim Überqueren einer Straße, in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch im Umgang mit Alltagsgegenständen). Diese Form der Grenze erfordert eine klare Struktur und den konsequenten Umgang des Personals mit dem Thema. Um Missverständnisse zu vermeiden, ist es deswegen wichtig, dass die BetreuerInnen immer auf die gleiche Weise mit den Kindern kommunizieren.

#### 2. Grenzen im emotionalen und sozialen Umgang miteinander:

Eine respektvolle Haltung gegenüber den persönlichen Grenzen der Kinder, ist uns besonders wichtig. In unserer Arbeit dürfen Kinder ihre Grenzen wahrnehmen und diese artikulieren. Dazu ermutigen wir die Kinder im Alltag ihre persönlichen Grenzen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen und verschaffen denjenigen, die sich in der Gruppendynamik noch schwertun, zusätzliches Gehör. Da wir eine

elternverwaltete Kindergruppe mit flach hierarchischer Organisationsstruktur sind, legen wir großen Wert auf die gegenseitige Achtung der Individualität und Integrität. Dennoch gilt in der Kindergruppe „Kokodil“ ein klares Grundprinzip: die Gemeinschaft steht über der/dem Einzelnen. Strukturen, Grenzen und Konsequenzen werden offen und transparent für alle Kinder kommuniziert und dienen dem Gemeinwohl bzw. einer positiven Gruppendynamik. Grenzen werden bei uns als positiver Rahmen gesehen, in dem sich Kinder frei, geschützt und ungestört entwickeln können.

### **1.2.5. Zeit**

Wie lange ein Kind für Aufgaben in den alltäglichen Lebensbereichen braucht, ist ganz individuell. Daher achten wir darauf die Tagesstruktur so anzulegen, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, in seinem Tempo den Tag zu erleben. Die innere Haltung der BetreuerInnen ist von dem Verständnis geprägt, dass jeder Mensch verschieden ist. Der Charakter eines jeden Kindes wird als einzigartig angesehen und anerkannt.

### **1.2.6. Kommunikation**

Wertschätzende Kommunikation ist uns wichtig. Die Kommunikation mit den Kindern erfolgt grundsätzlich durch positive Zuwendung und voller Achtung des individuellen Charakters des Kindes. Es wird versucht dem Kind durch positives Feedback Freude zu vermitteln ohne die Welt in gut und schlecht einzuteilen.

### **1.2.7. Kreativität**

In der Kindergruppe möchten wir die Kinder in ihrer Kreativität fördern. Mit Hilfe von frei zugänglichen, kreativen Materialien wie Papier, Stiften und weiterem Bastelmaterial, dürfen die Kinder ihren eigenen Ausdruck und Stil entwickeln. Ein besonders dafür geeigneter Fixpunkt im Kindergruppentag ist die Ruhezeit nach dem Mittagessen. Hier finden die BetreuerInnen genug Zeit und Raum, um konkrete Angebote zu machen oder aber die Kinder setzen eigenständig ihre kreativen Ideen um.

### **1.2.8. Sprachliche Förderung**

Sprache ist für Kinder ein wichtiges Werkzeug für den Selbstausdruck, das Lernen und die soziale Interaktion. Die Sprachkompetenz der Kinder stärken wir durch regelmäßiges Singen von Liedern (spontan oder geplant im Alltag), durch das Lesen von Büchern (u.a. in den Ruhezeiten), durch Erzählkreise und durch das Bearbeiten von Sachthemen, sowie das sprachliche Angebot im verpflichteten Kindergartenjahr. In den Angeboten wird darauf geachtet Fachausdrücke richtig zu verwenden. Dabei wird neues Vokabular mit den Kindern besprochen und die Bedeutung erklärt.

In den Erzählkreisen werden die Kinder ermutigt, sich selbst mitzuteilen und bekommen genügend Zeit sich auszudrücken.

## **2. Strukturqualität**

### **2.1. Organisation**

Die Kindergruppe versteht sich als Einheit aus Kindern, BetreuerInnen und Eltern. Ein respektvolles, wertschätzendes Miteinander und ein ständiger Austausch bilden die Grundlage aller Strukturen in der Kindergruppe. Die Kindergruppe ist ein elternverwalteter Verein, Vereinsmitglieder sind alle Eltern der Kinder, die aktuell in der Kindergruppe betreut werden. Der Verein übernimmt die gesamte Organisation der Kindergruppe.

Der Vorstand des Vereins besteht aus den folgenden Funktionen:

- o Obmann/Obfrau
- o KassiererIn
- o SchriftführerIn
- o sowie deren StellvertreterInnen

Zusätzlich gibt es weitere Ämter:

- o Reparaturdienst
- o Springerdienst
- o Einkaufs-und Festdienst

- o Stundenlistendienst
- o Personal-Organisation
- o Listenerstellung (Anwesenheiten, Kochdienste, etc.)
- o DSGVO-Beauftragte/r
- o Kinderschutzkonzept-Beauftragte/r
- o Organisation sämtlicher Unterlagen der MA11
- o Website und Internetauftritt
- o Brandschutzbeauftragte/r

Alle Eltern teilen sich zusätzlich zu ihren Ämtern die folgenden Aufgaben auf:

- o Bei Ausfall einer Betreuungsperson (Urlaub, Krankenstand, Pflegefreistellung, Fort-und Weiterbildung), übernimmt ein Elternteil die Stunden und assistiert der anwesenden Betreuungsperson („Elterndienst“).
- o Die Verpflegung der Kinder und des Personals erfolgt durch regelmäßige Kochdienste.
- o Sämtliche Kuscheltiere und Spielzeuge, Decken, Pölster, Handtücher oder Geschirrtücher werden regelmäßig gereinigt.

## 2.2. **Personal**

Die BetreuerInnen sind dafür zuständig die rechtlichen Vorgaben ihrer pädagogischen Arbeit (Pläne und Konzepte) sowie deren Dokumentation (wie Bildungsangebote, Reflexionen, etc.) kontinuierlich im Arbeitsalltag zu erfüllen. Sie planen die Tagesabläufe nach dem Situationsansatz und informieren die Erziehungsberechtigten regelmäßig über Fortschritte und Schwierigkeiten der Entwicklung ihrer Kinder. Zudem planen sie gemeinsame Feste oder Projekte in der Kindergruppe und sprechen diese zeitgerecht beim monatlichen Elternabend mit den Erziehungsberechtigten ab. In der Kindergruppe sind aktuell drei BetreuerInnen in Teilzeit angestellt. Die genauen Daten wie Namen, Dienstzeiten, pädagogische Ausbildungen, etc., sind im Bürobereich der Kindergruppe in den jeweiligen Ordnern der BetreuerInnen jederzeit zur Ansicht verfügbar.

### 2.3. Tagesablauf

Die Kindergruppe öffnet um 8:15 Uhr.

#### *8:15 bis 11:30 Uhr: Ankommen und Freispiel*

Die Kinder kommen an, können sich einfinden, den Raum entdecken, den eigenen Bedürfnissen nachgehen, sich orientieren, frei spielen, selbstständig arbeiten oder den Bewegungsraum nutzen. Die BetreuerInnen bieten je nach (Spiel-)Situation und Dynamik diverse Bildungsangebote an, deren zeitliche und räumliche Umsetzung je nach Art des Angebots sowie der Anzahl der teilnehmenden Kinder variiert. Bei der Teilnahme wird auf Freiwilligkeit und aktuelle Stimmung des Kindes geachtet. Auch werden Interessen, Wissensstand, Bedürfnisse und Ideen der einzelnen Kinder wahrgenommen und berücksichtigt. Es wird bewusst auf einen Morgenkreis verzichtet, der für uns das von Natur aus lustbetonte und freie Spiel des Kindes unterbricht und der Vormittag somit einen zeitlichen Flow hat. Außerdem gibt es die Möglichkeit mit der gleitenden Jause bis 11:30 Uhr zu frühstücken.

Der Vormittag gestaltet sich je nach Wochentag unterschiedlich. Es gibt folgende regelmäßige Angebote:

- o Wöchentliches Turnen
- o Wöchentliches Programm für Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr
- o regelmäßiger Ausflugstag
- o Spielzeugtag
- o Kochtag mit Kindern
- o Spielplatz-Besuche
- o Motopädagogik-Angebote
- o Experimente/Naturwissenschaft/Erforschen
- o Gemeinsames Musizieren und Singen
- o Gruppenspiele

### *Ca. 12:00 Uhr: Mittagessen*

Nach der Aufräumzeit nimmt jedes Kind einen Becher, füllt diesen mit Wasser und sucht sich einen Sitzplatz an den Tischen aus. Gemeinsam als Gruppe wird der visuelle Wochenplan besprochen und was am heutigen Tag noch wichtig zu wissen ist. Die Kinder und BetreuerInnen essen gemeinsam im Gruppenraum. Es gibt immer ein „Koch-Kind“, welches sich ein weiteres Kind aussucht und sich mit diesem um das Aufdecken (Besteck, Teller, Gläser) der Tische kümmert. Ein Tischspruch läutet den Beginn des Mittagessens ein. Das Abwischen und Aufkehren nach dem Essen übernehmen die BetreuerInnen. Die Kinder dürfen sich ihre Portionen selbst nehmen und damit auch bestimmen, was und wie viel sie essen möchten. Es muss nicht gekostet werden, jedoch bestärken die BetreuerInnen die Kinder darin, ihren Geruch-, Seh-, Geschmacks- und Tast-Sinn auszuprobieren. Somit entwickeln die Kinder Erfahrungen mit und Vertrauen in ihren Körper. Etwa ein Mal im Monat findet ein Kindergruppen-Kochtag statt, an dem die BetreuerInnen mit den Kindern gemeinsam das Mittagessen zubereiten.

### *Ca. 12:45 Uhr: Ruhezeit*

Nach dem Mittagessen werden Kinder, welche müde oder ruhe-bedürftig sind, von einer der Betreuungspersonen auf ihren Matratzen im abgedunkelten Bewegungsraum zu Bett gebracht und einschlafbegleitet, während die andere Betreuungsperson mit den restlichen Kindern im Gruppenraum bleibt. Dort gibt es leise Beschäftigungsmöglichkeiten, wie kreative Bastel- und Malprojekte, Bücher lesen oder ruhige Spiele spielen.

### *Ab ca. 14:00 Uhr: Freispielphase*

In der Zeit nach der Ruhezeit werden u.a. Brettspiele oder kreatives Gestalten angeboten. Die Kinder dürfen selbstständig entscheiden, ob sie am Angebot teilnehmen oder lieber freispielen. Der Bewegungsraum wird geöffnet – je nach aktueller Situation der Schlaf-Kinder.

### *14:30 – 15:00 Uhr: Gleitende Jause*

### *16:30 Uhr (freitags 16:00 Uhr): Kindergruppe schließt*

Eine besondere Aktivität stellt unser 1x wöchentlich stattfindender Ausflugstag (meist donnerstags) dar. Im Sommer werden bevorzugt große Parks, oder der Tiergarten besucht, im Winter öfters Museen, Theaterstücke und Workshops.

## 2.4. Raumgestaltung

Die Kindergruppe befindet sich im Erdgeschoß des Gemeindebaus in der Negerlegasse 4, im 2. Wiener Gemeindebezirk. *Hinweis:* Die Einrichtung der Kindergruppen-Räume wird laufend den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

*In der Kindergruppe befinden sich folgende Räume:*

- Garderobe mit WC (dieses wird während der Betreuung nicht von den Kindern verwendet)
- Bewegungsraum, in dem sich viele Bewegungsbausteine („Spielepolster“), Matratzen, eine Sprossenwand sowie Verkleidungsmaterial und Möglichkeiten zu bewegten Spielen befinden. In diesem Raum gibt es auch einen Bau-Bereich mit großem Teppich, auf dem mit Kappla-, Lego-, Duplo- und Magnet-Bausteinen sowie Holzschienen gebaut werden kann. Zudem gibt es eine Hochebene mit verschiedenen Klettermöglichkeiten sowie einer Treppe als Aufgang. Von oben haben die Kinder die Möglichkeit den gesamten Bewegungsraum zu betrachten oder aus den hoch gelegenen Fenstern in den Innenhof des Gemeindebaus – auch auf die 2 Hochbeete der Kindergruppe - zu schauen.
- Im Gruppenraum befindet sich ein Bastelbereich sowie eine Kuschelbereich mit weicher Matratze, Decken, Kissen und vielen Büchern. Darüber hinaus sind in den Regalen und Kästen regelmäßig neu ausgesuchte Bildungsangebote selbständig zu entnehmen. Zusätzlich schaffen 2 blaue Teppiche einen eigenen Bereich für aktuelle Bedürfnisse der Kinder.
- Ruhe-Wolke: Ein eigens geschaffener, kleiner Bereich im Durchgang zwischen Gruppenraum und Küche. Durch eine befestigte Kommode optisch abgetrennt, soll sie eine Ergänzung zu den bisherigen Räumen (Bewegungsraum = aktiv & laut; Gruppenraum: gemütlich & kreativ) darstellen. Wie der Name schon sagt, in der Ruhe-Wolke können sich Kinder (max. 3 gleichzeitig) mit Bedürfnis einer geringeren Lautstärke zurückziehen. Bspw. in Ruhe ein Hörbuch anhören, kreativ sein, etc. Keine Bewegungsspiele. Den Kindern wird dadurch auch vermittelt, dass der Durchgang ein Bereich des Rückzugs ist. Die durchdachte Raumgestaltung der Kindergruppe hat das Ziel der Erfüllung individueller Bedürfnisse der Kinder.
- Die Küche wird an regulären Tagen ausschließlich von den Betreuerinnen betreten. Lediglich zum Händewaschen beim Kinderwaschbecken vor den

Mittagessen sowie beim gemeinsamen Kochen, dürfen die Kinder in Begleitung einer Betreuungsperson in die Küche. Neben dem Waschbecken in der Küche gibt es zusätzlich zu den Papierhandtüchern auch Stoffhandtücher, um den Kindern einen achtsamen Umgang mit Ressourcen näherzubringen.

- Das WC der Kindergruppe ist vom Gruppenraum aus betretbar und kindgerecht mit einem WC-Kinderaufsatz und einer Stufe sowie einer Halterung an der Wand ausgestattet.

## **2.5. Krisenleitfaden**

### **2.5.1. Unfälle**

In der Kindergruppe gibt es eine Notfall-Liste mit allen Telefonnummern der Eltern und anderen Angehörigen, sowie einer Liste jener Eltern, die in kürzester Zeit vor Ort sein können, falls dies notwendig ist. Die Listen liegen in der Küche auf einer eigenen Bürofläche. In der Küche befinden sich auch der Erste-Hilfe-Koffer und der Feuerlöscher. Das zweite Erste-Hilfe-Paket befindet sich im Rucksack, der zu den Ausflügen mitgenommen wird. Der Erste-Hilfe-Kurs der BetreuerInnen wird regelmäßig (mind. alle 5 Jahre, mind. 8 h) aufgefrischt. Auch die Telefonnummern von Rettung, Feuerwehr und Polizei, sowie eine Anleitung für die Reaktion in Notfällen, sind in der Kindergruppe ausgehängt und im Kindergruppen-Handy abgespeichert.

### **2.5.2. Nicht-Abholung eines Kindes**

Wird ein Kind zur Schließzeit der Kindergruppe nicht abgeholt, versuchen die BetreuerInnen mehrmals die Obsorgeberechtigten zu kontaktieren. Als nächstes versuchen die BetreuerInnen weitere abholberechtigte Personen (auch aus der Notfallliste) des Kindes zu erreichen. Sollten diese ebenfalls nicht erreichbar bzw. nicht in der Lage sein das Kind abzuholen, wird Kontakt mit der Polizei und der bezirkszuständigen Krisenunterbringung aufgenommen und das Kind mit einem Taxi in die Krisenunterbringung gebracht. Die Polizei wird über den Standort des Kindes informiert. Die Obsorgeberechtigten werden ebenfalls per Nachricht über den Standort des Kindes informiert und es wird für sie zusätzlich eine Nachricht am Standort hinterlegt.

### **2.5.3. Evakuierung des Standorts**

Die Fluchtwege in der Kindergruppe sind gekennzeichnet. Regelmäßig wird die Evakuierung der Kindergruppe im Zuge von „Brandschutzübungen“ gemeinsam mit den Kindern geübt. Mind. 2 Mal im Jahr - anhand von einer zum Thema passenden, vorgelesenen Geschichte mit anschließendem Erzählkreis. Eines Experiments, wie Rauch sich im Raum verhält, sowie Piktogrammen, was im Ernstfall zu tun und zu unterlassen ist. Am Ende wird ein Ernstfall geprobt, in der einmalig die Kuhglocke (=Signal für Feuer) geläutet wird.

### **2.5.4. Kindeswohlgefährdung**

Im Falle von Verdachtsfällen wird nach dem Kinder- und Jugendwohlfahrtsgesetz gehandelt.

## **3. Prozessqualität**

### **3.1. Ausflüge**

Ausflüge finden einmal pro Woche, derzeit jeden Donnerstag, statt. Die Kinder bekommen an diesem Tag von ihren Eltern Jause und etwas zu trinken in einem Rucksack mit in die Kindergruppe. Der sicherste und kürzeste Anfahrtsweg wird im Vorfeld von den BetreuerInnen ausgesucht. Die Ausflugsziele werden an die Jahreszeit und die Themenschwerpunkte in der Kindergruppe angepasst. Ausflüge werden sowohl in die Natur gemacht als auch Kultureinrichtungen besucht. Die BetreuerInnen informieren sich regelmäßig über neue Outdoor- und Kulturangebote, um ein spannendes und ausgewogenes Programm zu bieten.

### **3.2. Bewegungserziehung**

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis von Kindern sowie Grundlage für das kindliche Lernen und damit ein wichtiger Schwerpunkt in der Kindergruppe. Neben der Möglichkeit sich eigenständig in der Kindergruppe zu bewegen (vor allem im Bewegungsraum: Sprossenwand, Matratzen, Reifen, etc.), wird regelmäßig in einem externen Turnsaal mit gezielten, aufbauenden Bewegungsangeboten eine Turneinheit durchgeführt (1x Woche montags).

Dabei wird den Kindern die Freude an der Bewegung und ein bewusster Umgang mit ihrem Körper vermittelt. Durch Bewegungsspiele, Turnübungen sowie Ballspiele wird den Kindern ein buntes Bewegungsprogramm geboten. Aspekte der Motopädagogik fließen hier immer wieder in die Stundenplanung ein. Im Sommer geht die Kindergruppe . je nach Altersstruktur und Gruppendynamik - regelmäßig schwimmen und je nach aktueller Situation im Winter eislaufen.

### **3.3. Bildungspartnerschaft**

Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen besteht ein kontinuierlicher Austausch mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsverlauf ihrer Kinder. Sie werden von den BetreuerInnen über die Entwicklungen ihres Kindes informiert und können gegebenenfalls auch ihre eigenen Beobachtungen (außerhalb der Kindergruppe) einbringen. Beim monatlichen Elternabend werden sowohl organisatorische als auch pädagogische Anliegen besprochen und reflektiert (Gruppensituation, aktuelle Themen und Befindlichkeiten der Kinder). Eltern können dabei auch ihre Anliegen, Bedürfnisse und Anregungen einbringen.

### **3.4. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung wird individuell und nach den Bedürfnissen des Kindes geregelt (Orientierung am Berliner Modell, Infans 1990). Die neuen Kinder eines Kindergruppenjahres beginnen zeitversetzt mit der Eingewöhnung, damit die BetreuerInnen genügend Zeit für den Aufbau der Beziehung zu jedem einzelnen Kind haben. Zuvor gibt es ein persönliches Gespräch zwischen den BetreuerInnen und der/den Familie/n ohne Kind, damit Wissen, Fragen und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Die Basis der Bildungspartnerschaft. Die Eingewöhnung findet üblicherweise am Anfang eines Kindergruppenjahres, in den Monaten September und Oktober statt. Es bestehen auch Ausnahmen.

### **3.5. Feste, Feiern, Brauchtum und Tradition**

In der Kindergruppe werden folgende Feste gefeiert: Geburtstage, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest. Es gibt auch einen Kinotag, einen verkehrten Tag und eine Lesenacht – je nach aktuellen

Möglichkeiten umsetzbar. Zusätzlich organisieren die Eltern ein gemeinsames Wochenende mit allen Eltern und Kindern:

o im Frühjahr/Sommer auf einem Bauernhof

Ziel: Die Feste fördern die Zugehörigkeit zur Gruppe und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

### **3.6. Freispiel**

Die Kinder bekommen regelmäßig die Möglichkeit, frei zu spielen. Freispiel ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufs in der Kindergruppe. Die Kinder lernen dabei selbstbestimmt ihren Interessen nachzugehen, Kompetenzen individuell zu vertiefen, Erlebtes zu verarbeiten. Außerdem ermöglicht das Freispiel den Kindern das Vertiefen sozialer Kompetenzen (Rücksicht, Einfühlungsvermögen, etc.) sowie Selbstkompetenz (Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz, etc.).

### **3.7. Gestaltung der Essens-Situation**

Die Kinder werden in die Gestaltung der Essens-Situation miteinbezogen. Sie decken die Tische mit Besteck, Tellern, Wassergläsern und bringen das Essen. Die Kinder dürfen sich das Essen selbst aus den großen Schalen auf ihre Teller geben und sich auch selbstständig Essen nachnehmen. Durch das regelmäßig stattfindende, gemeinsame Kochen in der Kindergruppe lernen die Kinder auch den achtsamen Umgang mit Messern (motorische Fähigkeiten) und erwerben praktische Fähigkeiten der Essenszubereitung (Wissen über Nahrungsmittel).

### **3.8. Gestaltung der Ruhezeit**

In der Ruhezeit nach dem Mittagessen werden von den Kindern, die sich schlafen legen, Decken, Pölster sowie Bücher selbstständig in den abgedunkelten Bewegungsraum gebracht. Die Kinder dürfen sich beim Vorlesen entspannen, manche schlafen ein, wenn sie müde sind. Schlafen ist aber kein Muss, es besteht für die Kinder auch die Möglichkeit nur zu rasten. Zeitgleich können die restlichen Kinder im anderen Raum, dem Gruppenraum, einer ruhigen Beschäftigung nachgehen. Dabei können auch der Kuschelbereich sowie die Ruhe-Wolke als Rückzugsmöglichkeit genutzt werden.

### 3.9. Sprachförderung

Die Kinder werden in ihrem Selbstaussdruck gefördert. Beispielsweise wird in Gesprächskreisen die Möglichkeit gegeben, frei zu erzählen, zu philosophieren, zuzuhören, die eigene Meinung zu bilden, zu äußern, sowie zu diskutieren. Beim gemeinsamen Singen lernen die Kinder regelmäßig neue Liedtexte kennen, um sich musikalisch auszudrücken, was u.a. der Sprachförderung dient, der Wortschatz wird erweitert. Beim Buchlesen über den Tag verteilt, lernen die Kinder unterschiedliche Ausdrucksformen kennen. Neue Wörter und Sachvokabular werden gemeinsam mit den Betreuern und Betreuerinnen besprochen. Ein eigens erstelltes Reime-Buch motiviert die Kinder sich sprachlich auszudrücken und ihre Ideen werden darin schriftlich als (wiederholende) Erinnerung festgehalten. Das Bewegungsangebot dient ebenfalls der Sprachentwicklung, da die Verknüpfung von Wort und Bewegung ein tiefer gehendes Lernen bedeutet.

### 3.10. Verpflichtendes Kindergartenjahr

Wir verstehen die gesamte Zeit, die Kinder in der Kindergruppe verbringen, auch als Vorbereitung zur Schulreife. Für die Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr gibt es deswegen ein wöchentliches, spezifisches Angebot, in welchem die Bildungsrahmenpläne berücksichtigt (Wiener Bildungsplan, sowie bundesübergreifender Bildungsrahmenplan) und alle Bildungsbereiche abdeckt werden. Unsere Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr finden in einer Kleingruppe 1x die Woche statt, der Tag richtet sich nach der Anwesenheit der/s zuständigen Betreuerin/ers. Der Schwerpunkt liegt hierbei darauf die wichtigsten Grundbausteine für den Einstieg in die Schule zu bearbeiten sowie eine lustvolle Lernatmosphäre zu kreieren. Wir wollen den Kindern die Kompetenzen vermitteln, dass sie wissen, wer sie sind (Selbstbewusstsein), was sie können (Selbstvertrauen), wie sie mit Frustration und Aufgabenstellungen umgehen (Selbstregulation und Sozialkompetenz) und vor allem das Lernen zu lernen.

## 4. Pädagogische Qualitätssicherung

### 4.1. Fachliteratur

Der Entwicklungsstand eines jeden Kindes ist allen BetreuerInnen zu jedem Zeitpunkt bekannt und befindet sich in einem ständigen Prozess der Beobachtung, Evaluation und anschließender Analyse. Dieser bietet die Grundlage für pädagogische Schwerpunktsetzungen in einzelnen Bereichen und wird als wichtigstes Element in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern herangezogen. Das Personal der Kindergruppe „Kokodil“ arbeitet mit dem „Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner (2014) um Beobachtungen entsprechend dokumentieren zu können. In den monatlichen Reflexionen werden Gesamteindrücke zusammengetragen. Die pädagogische Planung erfolgt in derselben Form der Entwicklungsschnecke mit einem ergänzenden Dokument, in dem die BetreuerInnen ihre regelmäßigen Vorbereitungen und Bildungsangebote festhalten - auch im Einklang mit dem Jahresthema. Durch die Reflexion über gelungene oder weniger gelungene Bildungsangebote, sowie das Interesse der Kinder wird versucht, alle sechs Bildungsbereiche des Beobachtungsbogens von Kornelia Schlaaf-Kirschner in die Planung miteinzubeziehen. In Bezug auf die Fachliteratur der pädagogischen Arbeit der Kindergruppe im Allgemeinen gibt es einen Methodenmix aus vielen reformpädagogischen Konzepten. Pikler, Montessori, Pestalozzi und Steiner dienen beispielsweise als Inspiration für die reformpädagogische Arbeit im „Kokodil“, werden aber lediglich in einzelnen Elementen auch in der Praxis konkret umgesetzt. Die Ansätze der TheoretikerInnen dienen mehr einer pädagogischen Haltung, mit der das pädagogische Team arbeitet, als einem konkreten Handlungsmuster. Den BetreuerInnen in der Kindergruppe ist es von großer Wichtigkeit nicht an ein einzelnes pädagogisches Konzept eines Theoretikers oder einer Theoretikerin gebunden zu sein, um auch individuell und der Situation entsprechend Lösungsansätze zu bieten und Angebote zu setzen. Die Eingewöhnung neuer Kinder in der Kindergruppe erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans, Berlin 1990) und findet im September und Oktober eines Kindergruppenjahres statt, Ausnahmen sind möglich. Der von Braukhane und Knobloch (2011) erschienene Fachtext „Das Berliner Eingewöhnungsmodell –Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung“ dient hierbei als Leitfaden, um eine

fachlich begründete - und im Sinne einer Qualitätssicherung fundierte pädagogische Arbeit - sicher zu stellen.

#### **4.2. Qualitätssicherung der Deutschkenntnisse des Personals**

Das Betreuungspersonal hat hauptsächlich die Muttersprache Deutsch. Falls dem nicht so ist, so hat die Betreuungsperson einen Nachweis eines Deutsch-Kurses vorzuweisen. Die Kindergruppe kokodil schätzt Mehrsprachigkeit, gleichzeitig liegt das Augenmerk im Alltag auf der Qualität der Erziehung in deutscher Sprache. Jede/r ist dazu angehalten sich regelmäßig damit auseinanderzusetzen, da Sprache Realität bildet – unabhängig von Muttersprache oder nicht.

#### **4.3. Räumliche Ideen zur Umsetzung der Bildungspartnerschaft**

Um die Qualität der Bildungspartnerschaft sicherzustellen und die Integrität der Kinder zu wahren, finden die Entwicklungsgespräche entweder außerhalb der Betreuungszeiten in der Kindergruppe oder außerhalb der Kindergruppe in externen Räumlichkeiten statt. Der monatliche Elternabend wird abends ohne Beisein der Kinder abgehalten.

#### **4.4. Beobachtungs-, Reflexions-, und Planungsprozesse und entsprechende Dokumentation**

Die BetreuerInnen erheben in monatlichen Reflexionen (Team- und Selbstreflexion) die aktuelle Situation in der Kindergruppe. Diese wird schriftlich festgehalten. Hierfür werden schon während des Monats Notizen zu den wichtigsten Entwicklungen in der Gruppendynamik der Kinder untereinander und bei einzelnen Kindern gemacht. Teambesprechungen finden im Zwei-Wochen-Rhythmus statt und werden ebenfalls dokumentiert. Darüber hinaus werden die Entwicklungsbögen kontinuierlich von allen Betreuern und Betreuerinnen auf den aktuellen Stand gebracht. Mindestens vierteljährlich wird in einer Teamsitzung jedes Kind anhand seines Entwicklungsbogens genauer reflektiert und seine Entwicklung besprochen. Die pädagogische Planung erfolgt in Form einer Entwicklungsschnecke inkl. den 6 Bildungsbereichen sowie einem ergänzenden Dokument und wird durch Situationsanalysen an die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder angepasst.